

Jahresbericht 2009

1. Kurze Übersicht der wichtigsten Tätigkeiten
2. Mitglieder und Gruppen
3. Tätigkeiten im Jahr 2009
4. Aufgetretene Probleme
5. Planung für 2010
6. Schlußwort

Anhang: Grafiken

1. Kurze Übersicht der wichtigsten Tätigkeiten

Gruppengründungen: in Helmstedt, gescheitert in Gifhorn, erste Anfrage in Halberstadt

Gruppenunterstützende Besuche: häufig in Celle, Uelzen und Salzgitter, seltener in Magdeburg, Stendal und Wolfsburg

Infoabende: in Helmstedt (zur Gruppengründung) und Magdeburg, gescheitert in Celle

Seminare: "Mit Selbstsicherheit Grenzen setzen", zweitägig in Wolfsburg

Kulturveranstaltung: "Kennen lernen" in Wolfsburg gescheitert an Teilnehmerverteilung

Selbsthilfetage: Teilnahme in Braunschweig und Celle

Veranstaltungen für Schüler: Beteiligung am "Projekttag für Courage" der Bennemann-Schule Braunschweig

Rundbrief: 6 Ausgaben, durchschnittlich verteilte Anzahl pro Ausgabe 215 Stück

Projekt "Erlebnisbuch": Verlagssuche erfolgreich, Textumfang noch nicht ausreichend

Arbeitstreffen des Vereins: je einmal in Hannover, Hildesheim, Peine und Braunschweig

Beteiligung an überregionalen Strukturen: Paritätischer Verband, VSSPS

Problem: Vollzeitarbeit der Engagierten

2. Mitglieder und Gruppen

Die Mitgliederzahl stieg von 23 auf 24, wobei kein Aus- und ein Eintritt zu verzeichnen waren. Mitglieder sind vor allem Menschen, die in ihrer örtlichen Selbsthilfegruppe einen Teil der

Organisation leisten. Eine weitere Gruppe sind Menschen, die den Kontakt zu Menschen in anderen Gruppen suchen.

Die Anzahl der Selbsthilfegruppen im Vereinsnetzwerk blieb bei 13 (siehe 2.2). Die bisherigen Gruppen in Peine, Braunschweig (Schüchterne), Braunschweig (Sozialphobiker), Wolfsburg, Hildesheim, Konstanz, Salzgitter, Stendal, Uelzen, Magdeburg, Goslar und Hannover arbeiten noch immer mit dem Verein zusammen. Neu hinzugekommen ist die Gruppe Helmstedt.

Unabhängig vom Verein hat sich in Hannover eine Gruppe "Redeangst" gegründet und kooperiert mit dem Verein. Die Gruppe Celle ist zum Jahresende nicht mehr existent.

Die Gruppen sind nicht selbst Mitglied im Verein, da sie nicht den Status von juristischen Personen haben. Sie haben aber Mitglieder, die zugleich Vereinsmitglieder sind und so die Gruppeninteressen im Verein wahrnehmen.

3. Tätigkeiten im Jahr 2009

Der Verein kann für das Jahr 2009 eine Reihe von Tätigkeiten vorweisen, die seinen Satzungszweck „Förderung der Selbsthilfe bei sozialen Ängsten“ verwirklichten.

Diese Tätigkeiten sind zu nennen:

3.1 Unterstützung von sozial ängstlichen Menschen

Auf Betroffene abgestimmte Fortbildungsangebote

In Wolfsburg fand der zweitägige Kurs "Mit Selbstsicherheit Grenzen setzen" statt, geleitet wurde er von Dipl.-Psych Sonja Wipplinger. Hier konnten intensiv Methoden des Neinsagens unter schwierigen Bedingungen geübt werden. Der Kurs wurde in der "Wolfsburger Allgemeinen" und durch Aushänge in Apotheken angekündigt, die Teilnehmerzahl war jedoch zu klein, um das Dozentinnenhonorar mit den Kursgebühren zu decken.

Es wurde daher beschlossen, Kurse dieser Art nur noch in Kooperation mit Volkshochschulen und deren Werbemöglichkeiten zu organisieren.

Austausch der Gruppenorganisatoren

Die regelmäßigen Treffen der Vereinsmitglieder, die oft auch Organisatoren ihrer lokalen Gruppen sind, wurden 2009 fortgesetzt. Vier Treffen wurden in regelmäßigen Abständen als offizielle Vereinssitzungen veranstaltet - in dieser Reihenfolge in Braunschweig, Salzgitter, Goslar und Wolfsburg. Hier konnten Gruppenorganisatoren aus ihren Gruppen berichten, zu Problemen die Ideen/Lösungen/Erfahrungen der anderen Gruppen einholen. Auch 2009 wurden - im Rahmen der Krankenkassen-Förderrichtlinien - Fahrtkostenerstattungen für diese Treffen gezahlt.

Auf Betroffene abgestimmte kulturelle Angebote

Hier wurde ein Treffen "Kennenlernen" in Wolfsburg konzipiert, das - angelehnt ans Konzept des "Speed-Dating" - den Teilnehmenden die Möglichkeit geben sollte, mit immer neuen Partnern den ersten Eindruck bei anderen zu verbessern und die Kontaktaufnahme zu anderen zu lernen. Leider scheiterte diese Planung an einer zu geringen Teilnehmerzahl.

E-Mail-Beratung von / Vorgespräche mit Betroffenen zur Integration in eine Gruppe

Auch 2009 wurden wieder viele Anfragen beantwortet, telefonisch, per Mail und Post. Gefragt wurde vor allem nach Eigenschaften der Gruppen und ob Zweifel an der "Gruppeneignung" der Anfragenden berechtigt wären. Antworten wurden ermutigend formuliert, um den Interessenten den Einstieg zu erleichtern.

Erweiterung der Mediothek

Im Jahr 2009 konnten 22 Entlehnungen aus allen Gruppen gezählt werden. 2 Bücher wurden der Mediothek hinzugefügt, so daß nun 26 Medien vorliegen.

3.2 Unterstützung von Selbsthilfegruppen zu sozialen Ängsten

Der Verein bietet verschiedene Aktivitäten und Dienstleistungen an, mit denen eine Selbsthilfegruppe ihre Möglichkeiten ergänzen und erweitern kann:

Selbsthilfegruppen-Gründungen

Am 15.1.2009 wurde in Helmstedt eine neue Selbsthilfegruppe auf Vereinsinitiative gegründet. Der Ort wurde als "Lückenschluß" zwischen den etablierten Gruppen in Braunschweig, Magdeburg und Wolfsburg gewählt.

Eine Gründung in Gifhorn scheiterte leider an zu geringer Teilnehmerzahl. Die Kontaktstelle Halberstadt wurde angeschrieben, dort existiert nur eine allgemeine Angstgruppe.

Unterstützung von Selbsthilfegruppen durch Besuche

Krisensituationen, fehlende/ausgefallene Gruppenleitung oder geringe Teilnehmerzahl können Gruppenmitglieder überfordern, insbesondere bei sozialen Ängsten (Selbstbewußtseinsdefizit, geringeres Kompetenzzempfinden). Falls eine Gruppe dadurch in Probleme gerät, kann sie in dieser Zeit regelmäßig von einem Vereinsmitglied besucht werden. Gruppenleitung und Übungsmethoden werden vorgelebt, vermittelt, aus anderen Gruppen berichtet und die Gruppe beim Entwickeln neuer Strukturen unterstützt.

Diese Besuche sind alle 4-6 Wochen, d.h. alle 2-4 Gruppentreffen, damit die Gruppe genügend unangeleitete Treffen abhält, in denen sie die Fähigkeiten üben kann. Im Jahr 2009 wurden vor allem die Gruppen in Celle, Salzgitter und Uelzen auf diese Weise besucht. Weniger Unterstützung erhielten die Gruppen in Magdeburg, Stendal und Wolfsburg, hier ging es eher darum, Ideen dieser Gruppen aufzunehmen und anderen Gruppen bekannt zu machen. Zur ersten persönlichen Kontaktaufnahme fand auch ein Besuch bei der Gruppe Göttingen statt. Diese Besuche sind die zeitintensivste Arbeit des Vereins, konnten aber trotz Zeitmangel der Aktivisten aufrecht erhalten werden.

Versuch der Wiederbelebung der Gruppe Celle

Die Gruppe Celle löste sich im Frühjahr 2009 auf, nachdem tragende Mitglieder sie verlassen hatten. Daher plante der Verein seine bewährten Hilfemaßnahmen: Für eine Infoveranstaltung am 23.6. wurde eine Pressemitteilung herausgegeben. Die Wiederbelebung scheiterte jedoch an den aus den Vorjahren bekannten Problemen in der Öffentlichkeitsarbeit und später an nicht mehr zu gewährleistender Vor-Ort-Unterstützung.

In Celle sind jedoch genug Betroffene bekannt, daß sie gemeinsam eine Gruppe bilden könnten.

Infoveranstaltungen "Schüchternheit und Sozialphobie"

Diese Veranstaltungen dienen der Mitgliedergewinnung und machen Schüchternen erfahrungsgemäß den Gruppeneintritt leichter. Sie bieten einen einstündigen Vortrag und eine Fragerunde.

Zwei Veranstaltungen fanden in Absprache mit den lokalen Gruppen und ihren Raumanbietern statt:

15.1. Helmstedt

2.2. Magdeburg

Ein Termin am 23.6. in Celle scheiterte leider an zu geringer Teilnehmerzahl.

Die Veranstaltung in Helmstedt war mit 8 Personen besucht. Die Veranstaltung in Magdeburg besuchten außer den Gruppenmitgliedern nur zwei Interessierte, jedoch erhielt die Gruppe in den Wochen danach großen Zulauf von weiteren Betroffenen - diese hatten die Werbung zum Infoabend gesehen, hatten aber nicht den Mut, zu diesem zu kommen.

Unterstützung von Selbsthilfegruppen mit Informationsmaterial

Der Verein bietet ein Standard-Flugblatt-Layout an, welches seine Gruppen statt eines eigenen Flugblatts oder bis zu dessen Erstellung nutzen können. Mehrere Gruppen nahmen dieses Angebot an und verteilten Flugblätter in ihrem Ort.

Auch an Therapeuten, Journalisten, andere Interessierte und vor allem an Betroffene wurde Infomaterial kostenlos ausgegeben und im Internet zum Herunterladen angeboten.

3.3 Gemeinwesenarbeit

Kontakt zu anderen Sozialphobie-Selbsthilfegruppen in Deutschland

Dieser Kontakt lief im Jahr 2009 vor allem über den "Verband der Selbsthilfe Sozialphobie und Schüchternheit" (VSSPS), welcher die umfangreichste Liste deutscher Sozialangst-Selbsthilfegruppen führt. Der VSSPS wurde im Rundbrief vorgestellt, neu in seinem Verzeichnis eingetragene Gruppen mit dem Rundbrief angeschrieben. Zum Jahresende wurde besonders zu Gruppen in Baden-Württemberg der Kontakt gesucht, da dort ein Selbsthilfenetzwerk nach dem Vorbild des intakt e.V. entstehen soll.

Infoblatt „intakt-Rundbrief“

Der Rundbrief wird verteilt in den Gruppen und bei den Selbsthilfetagen, außer in den XX intakt-Gruppen auch in Hemmoor, Leipzig und Göttingen. Weitere XX Gruppen in Deutschland erhalten je ein Exemplar.

Der Rundbrief soll Betroffene bei ihrem Weg aus der Einsamkeit/den Ängsten Mut machen, Anregungen zur Gruppenarbeit bieten und die Vereinstätigkeiten allgemein vorstellen

Dazu sind vor allem diese Inhalte zu finden:

- Berichte über Gruppengründungen
- Berichte über Hilfsmaßnahmen des Vereins für Gruppen in Krisen
- Berichte über Freizeittreffen der Gruppen
- Seminarankündigungen incl. Anmeldekarte
- Neuerwerbungen der Mediothek
- Veranstaltungstermine

Durch die Erweiterung des Vereinsnetzwerks stieg die Auflage, von den Ausgaben des Jahres 2009 wurden zwischen 201 und 230, durchschnittlich 215 Exemplare verteilt.

Öffentlichkeitsarbeit / Vorstellung des Vereins in verschiedenen Medien

Die Medienpräsenz des Vereins im Jahr 2009 war - bedingt durch den Zeitmangel - geringer als in den Vorjahren, bot aber trotzdem bisher ungenutzte Möglichkeiten.

Für einen Artikel über Psychotherapie in der Zeitschrift "Für Sie" wurde ein Vereinsmitglied an die Redakteurin vermittelt, dessen Ausführungen erschienen unter geändertem Namen. An dem Plan "Kennen lernen" zeigte die "Deutsche Angstzeitschrift" (DAZ) Interesse.

Selbstverständlich wurden Gruppengründungen, Infoabende und Seminare in den Lokalzeitungen bekanntgemacht.

Selbsthilfetage

Auf den Selbsthilfetag Braunschweig war der Verein mit seinem Stand und seinen Infoheften präsent und konnte Betroffene direkt ansprechen. In Celle fand kein Selbsthilfetag, sondern ein Symposium statt, bei dem der Verein ebenfalls vertreten war.

Weitere Selbsthilfetage in anderen Städten wurden nicht vom Verein, sondern von den örtlichen Gruppen zur Präsentation genutzt.

Sammlung von Erlebnisberichten

Nachdem der Projekte-Verlag Halle Interesse zeigte, wurde ein neuer Aufruf veröffentlicht, Texte einzureichen. Für das Projekt "Buch mit Erlebnisberichten" sind daher im Jahr 2009 mehr Texte eingegangen als 2008. Leider hält der Verlag den bisher erreichten Umfang von XXX Seiten noch nicht für ausreichend.

Schulprojekt

Die Lösung sozialer Ängste kann zur langfristigen Aufgabe werden - daher ist es gut, Betroffenen bereits zu helfen, wenn sie noch jung sind und mehr Lebenszeit zum Gegensteuern haben.

Im Rahmen eines Projekttages für Courage hielt der Verein am 20.5. zweimal ein zweistündiges Seminar zum Thema Schüchternheit und Mobbing an einer Berufsschule mit Wirtschaftsgymnasium ab. Erfahrungen aus anderen Vereinsprojekten (Infoabend) wurden umgeformt und eingesetzt.

Es begann mit einer einleitenden kurzen gespielten Szene, die vom Verein entwickelt worden war. Ein halbstündiger Vortrag und eine Eigenarbeit des Schüler schlossen sich an.

3.4 Verwaltung / Einbindung in die "Hilfslandschaft"

Paritätischer Verband

Im ersten vollständigen Jahr der Mitgliedschaft lernte der Verein die vielfältigen Möglichkeiten kennen, die damit verbunden sind.

Die Fördergeldberatung wurde angeschrieben und um Hilfe bei der Vereinsfinanzierung gebeten, allerdings bisher ohne konkrete Ideen. Über die "Abteilung Selbsthilfe" des Paritätischen Niedersachsen erhielt der Verein wichtige Informationen zur Selbsthilfeförderung, die er auch an Gruppen und andere Initiativen weitergab.

Bei der Veranstaltung "60 Jahre Paritätischer Niedersachsen " am 20.11. konnten persönliche Kontakte zum Vorstand des Landesverbands gefunden werden.

VSSPS

Der Verein übernimmt in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt die Landesvertretung des VSSPS, der sich als bundesweiter Verband versteht. Der 1. Vorsitzende stellte bei VSSPS-Konferenzen die Möglichkeiten des intakt e.V. dar und fand Kontakt zur DAZ, die ebenfalls mit dem VSSPS kooperiert.

4. Aufgetretene Probleme

Neben den bereits bei den Tätigkeiten genannten Problemen - z.B. Städte ohne Kontaktstelle - traten im Jahr 2009 folgende Probleme auf:

Zeitmangel von Ehrenamtlichen

Dieser Punkt traf den Verein zur Jahresmitte hart, da - bedingt durch Umzüge, Vollzeitarbeit o.ä. - gleich alle vier Vorstände kürzer treten mußten.

Für Arbeitslose ist Engagement eine gute Möglichkeit, Eindruck zu machen. Doch Arbeitende müssen sich ihre Zeit einteilen und haben diese nicht immer für Vereinsarbeit übrig. Insbesondere bei Aktivitäten wie dem unterstützenden Besuch entfernterer Gruppen stößt der Verein daher an eine Grenze. Hier besteht Bedarf an Überzeugungsarbeit bei Vereinsmitgliedern, die zwar die Zeit für solche Tätigkeiten haben, sie sich jedoch nicht zutrauen.

Die sozialen Ängste selbst

Der Umgang mit Ämtern, Geldgebern etc. - insbesondere solche ohne standardisierte Antragsverfahren oder mit Verhandlungen - gehört zu den Anforderungen, die sozial Ängstliche in langjähriger Einsamkeit oft nicht gelernt haben. Die Vereinsmitglieder trainieren sie zwar in ihren Gruppen zwar, sie fallen aber oft noch schwer. Sie wissen zwar, was man sagen muß, um zu überzeugen - aber aufgrund sozialer Ängste nicht immer, wie sie es in einer solchen Streßsituation auch herausbekommen.

Wer Angst vor Kritik hat, kritisiert ungern andere, auch wenn es ihm Nachteile bringt. Fragen wie diese können die Vereinsarbeit behindern: Wie pflegt man informelle Beziehungen zu möglichen Geldgebern? Welches zögerliche Ja ist eigentlich ein verstecktes Nein? Wenn nach einer mündlichen Zusage nichts mehr kommt, nach welcher Zeit darf man nachfragen, ohne desinteressiert oder penetrant zu wirken?

Diese Punkte lassen die Wirkung des Vereins in Richtung "Profis" kleiner ausfallen als möglich wäre.

Bekanntheitsgrad des Problems in der Öffentlichkeit

Da Sozialphobiker in der Öffentlichkeit nicht auffallen, werden sie auch nicht als hilfsbedürftig wahrgenommen. Daher existieren kaum Förderprogramme für diese Personengruppe, die den Verein unterstützen könnten bzw. von ihm unterstützt werden. Das Ziel, Stiftungen oder Sponsoren zur Vereinsfinanzierung zu finden, konnte nicht zuletzt deshalb bisher nicht verwirklicht werden.

5. Planung für 2010

Die für 2009 beschriebenen Angebote sollen auch 2010 fortgeführt und ausgeweitet werden.

Vorsichtigerweise - aus den Erfahrungen des Jahres 2009 heraus - müssen die folgenden Punkte unter den Vorbehalt gestellt werden, daß für sie geeignete Aktivisten zur Verfügung stehen.

5.1 Vollendung von 2010 begonnenen/vorbereiteten Projekten

Mehrere Projekte konnten nicht wie eigentlich geplant im Jahr 2009 verwirklicht werden. So ist für 2010 einige Arbeit zu vollenden.

Seminar in Magdeburg

Das Seminar "Selbstbewußtsein kann man lernen" wurde auf den 28.3.10 festgesetzt. Dieser Termin wurde im Semesterheft der VHS Magdeburg veröffentlicht, erste Anmeldungen sind bereits eingegangen.

Dieses Seminar ist die erste Tagesveranstaltung, die von einem Vereinsmitglied als Dozenten gestaltet und geleitet wird.

Erlebnisbuch

Das Erlebnisbuch, für das seit 2005 Beiträge gesammelt werden, soll Ende 2009 erscheinen.

Texte im Umfang von ca. 150000 Buchstaben sind bereits eingegangen, die vom Projekte-Verlag genannte Zahl von 100 Seiten wird weiterhin angestrebt und kann, falls weniger Texte eingehen, durch Sachtexte über Sozialphobie (z.B. aus dem Rundbrief) ergänzt werden.

5.2 Projekte in Arbeit

Südverband

Ein Vereinsmitglied aus der Gruppe Konstanz plant einen Verbund von Sozialphobie-Gruppen in Baden-Württemberg nach dem Vorbild des intakt e.V. Er wird dabei mit Beratung und der Weitergabe von Erfahrungen unterstützt.

5.3 weitere Planung

Gruppengründungen

Obwohl das "Intaktland" deutschlandweit die höchste Dichte an Sozialangst-Selbsthilfegruppen hat, existieren in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt immer noch viele Gebiete ohne ein solches Angebot. Hier ist noch einiges zu tun.

Bedingt durch Zeitmangel sollen Gruppen nicht mehr selbst gegründet werden, sondern eine Kooperation mit örtlichen Projekten wie den "In-Gang-Setzern" eingegangen werden. Eventuell kann eine Kontaktstelle überzeugt werden, eine Gruppe selbst zu gründen.

Seminare

Das Seminarangebot soll fortgesetzt werden, allerdings aufgrund der Erfahrung aus Wolfsburg mit Kooperationspartnern und deren höherer Reichweite und Bekanntheit. Auch Eigenveranstaltungen sollen über diese bekannt gemacht werden. Wie bereits in Magdeburg ist daran gedacht, auch geeignete Vereinsmitglieder als Kursleiter einzusetzen. Dozentenhonorare können für den Verein zur Finanzierungsquelle werden.

Informationsabende

Dieses Angebot der Öffentlichkeitsarbeit und Gruppenunterstützung soll da angeboten werden, wo die Gruppe kriselt, lange nicht öffentlich in Erscheinung trat oder wo es 2009 nicht stattfand. Dies würde Stendal, Hannover, Peine und Goslar bedeuten; doch auch in anderen Städten ist es möglich. Auch Städte ohne Gruppe können bedient werden.

In Celle soll der Termin mit noch besserer - persönlicher - Medienansprache endlich erfolgreich

sein.

Weitere Schulprojekte

Weitere Schulen sollen angesprochen werden, darunter auch solche mit jüngeren Schülern. Als Vorbild dienen z.B. Anti-Drogen-Schulstunden mit Betroffenen als Hilfslehrern. Hierzu muß für jede Altersstufe ein geeignetes Konzept vorliegen, die altersspezifischen Erscheinungsformen sozialer Ängste, Mobbing etc. zu erklären und altersgerechte Gegenmöglichkeiten zu zeigen.

Erweiterung der Mediothek

Für den Verleihbetrieb ist der Bestand zwar ausreichend, aber wenn interessante neue Bücher und Medien erscheinen, sollen diese angekauft und zum Verleih in den Gruppen angeboten werden.

Fortbildung zur Vereinsleitung

Dieser Punkt überschneidet sich mit der Mediothek, er soll aber auch Weiterbildung zum Vereinsrecht umfassen, wichtig im Umgang mit Zuwendungsbestätigungen, Zweckbetrieben (Buch, Seminare) und Paritätischem Verband, dessen Angebote zu diesem Punkt genutzt werden können.

Professionell gestaltetes Informationsmaterial

Dieser Punkt wurde in der Vergangenheit oft vernachlässigt, durch die inzwischen größere Verbreitung der Vereinsmedien kann er aber begonnen werden. Eine Idee ist es, den Rundbrief als geheftetes DIN-A5-Magazin mit mehr Seiten und mehr Inhalten erscheinen zu lassen. Interessante Artikel können bei den Partnerinitiativen im VSSPS nachgefragt werden.

5.4 Finanzierungsquellen

Der Verein möchte seine Finanzierung auf viele Füße stellen. Der hohe Anteil der Krankenkassen soll reduziert und durch viele verschiedene Quellen ergänzt werden.

Wohlfahrtsmarken

Als Mitglied im Paritätischen hat der Verein das Recht, Wohlfahrtsmarken zu verkaufen und die Einnahmen zu Finanzierung seiner gemeinnützigen Projekte einzusetzen. Diese Möglichkeit soll 2010 weiter beworben werden, die ersten Marken sind zu Jahresbeginn bereits verkauft worden.

Zweckbetriebe

Seminare, Kulturveranstaltungen und das Buch "Erlebnisberichte" können, attraktiv gestaltet, als Finanzquelle eingesetzt werden. Das Problem trat bereits beim Seminar in Wolfsburg zutage: Einerseits wird Kostendeckung angestrebt, andererseits sollen die oft geringen Finanzmittel der Betroffenen nicht überfordert werden.

Suche nach weiteren Geldgebern

Trotz der oft erfolglosen Suche in den Vorjahren soll hier weiter gesucht werden. Besonders gesucht sind bundesland- und/oder kalenderjahrabhängige Förderer. Hier sind z.B. die lokalen Bürgerstiftungen interessant, auch wegen ihrer Kenntnisse der lokalen Fördermöglichkeiten.

Weitere Kooperationspartner

Gemeint sind vor allem Therapeuten und weitere Dozenten für Seminare, was sich auch überschneiden kann. Eventuelle Kontakte der lokalen Gruppen können durch die Gruppenvernetzung überörtlich genutzt werden. Die Gründung neuer Gruppen in weiteren Städten verlangt die Zusammenarbeit mit weiteren Selbsthilfekontaktstellen und Raumanbietern. Wichtig sind Institutionen, denen Plätze in Vereinsseminaren als Block angeboten werden können, um auf diese Art von unberechenbaren ängstlichen Anmeldestornierungen unabhängig zu sein. Eine Idee ist die Arbeitsagentur, sobald Seminare auch für Berufsprobleme und Bewerbungen sinnvoll sind.

6. Schlußwort

Der Verein lebt von seinen Mitgliedern, doch die Mitglieder leben von Erwerbsarbeit. Diese zog 2009 die Zeit der Engagierten auf sich. Doch wer gelernt hat, in einer widrigen Umgebung nicht umzufallen - und für Schüchterne ist die Umgebung oft widrig - hält sein Engagement trotzdem "über Wasser" so gut es geht. Und es geht oft besser als gedacht.

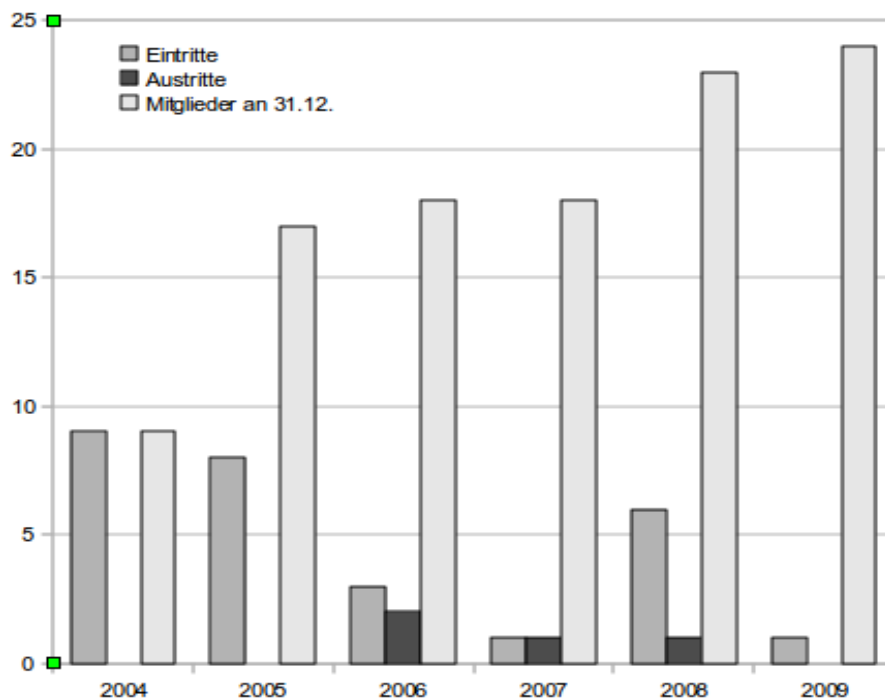
So ist die Vereinsarbeit des 2. Halbjahrs 2009 selbst ein Beispiel, was möglich ist, trotz Zeitmangel und Überlastung möglich ist.

Trotz allem, es lohnt sich.

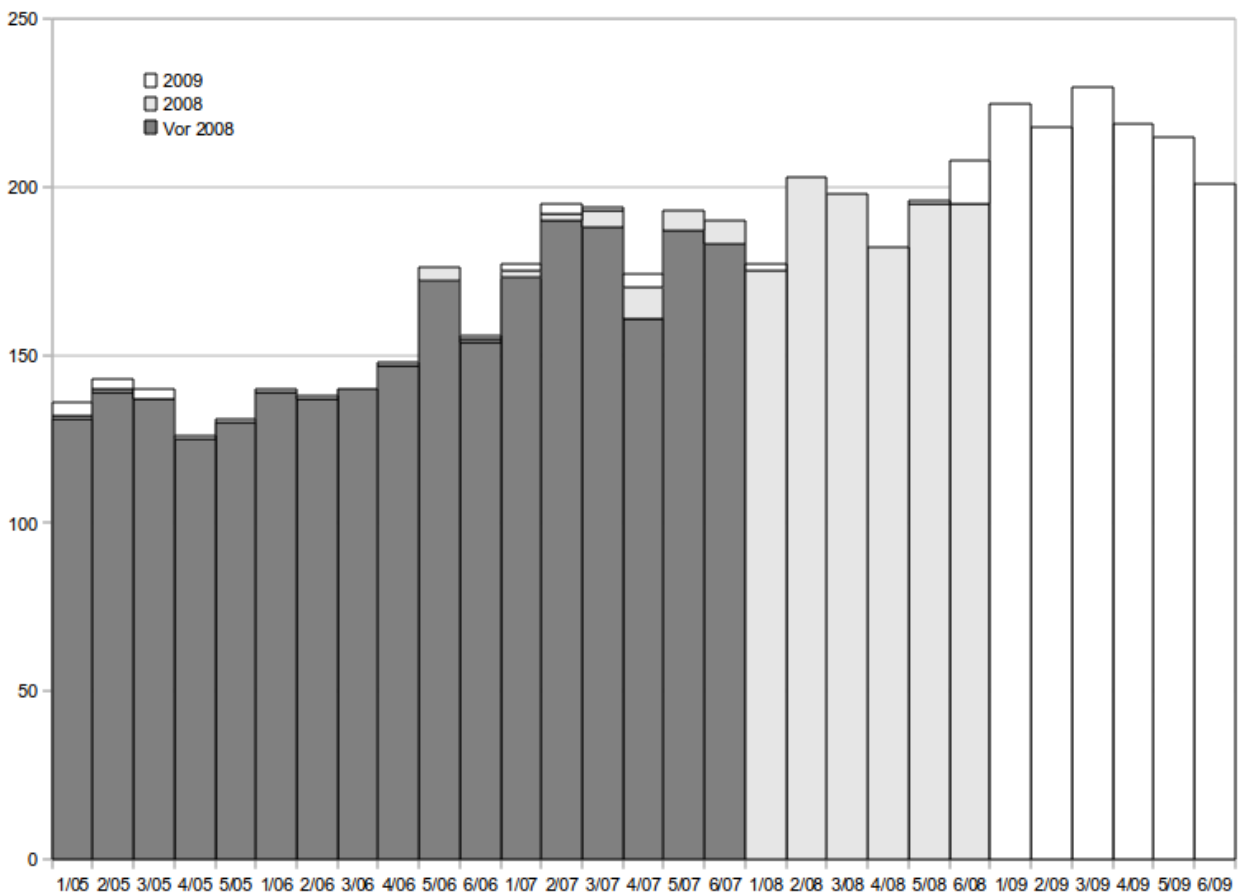
Braunschweig, 24.2.2010

Julian Kurzidim, 1. Vorsitzender

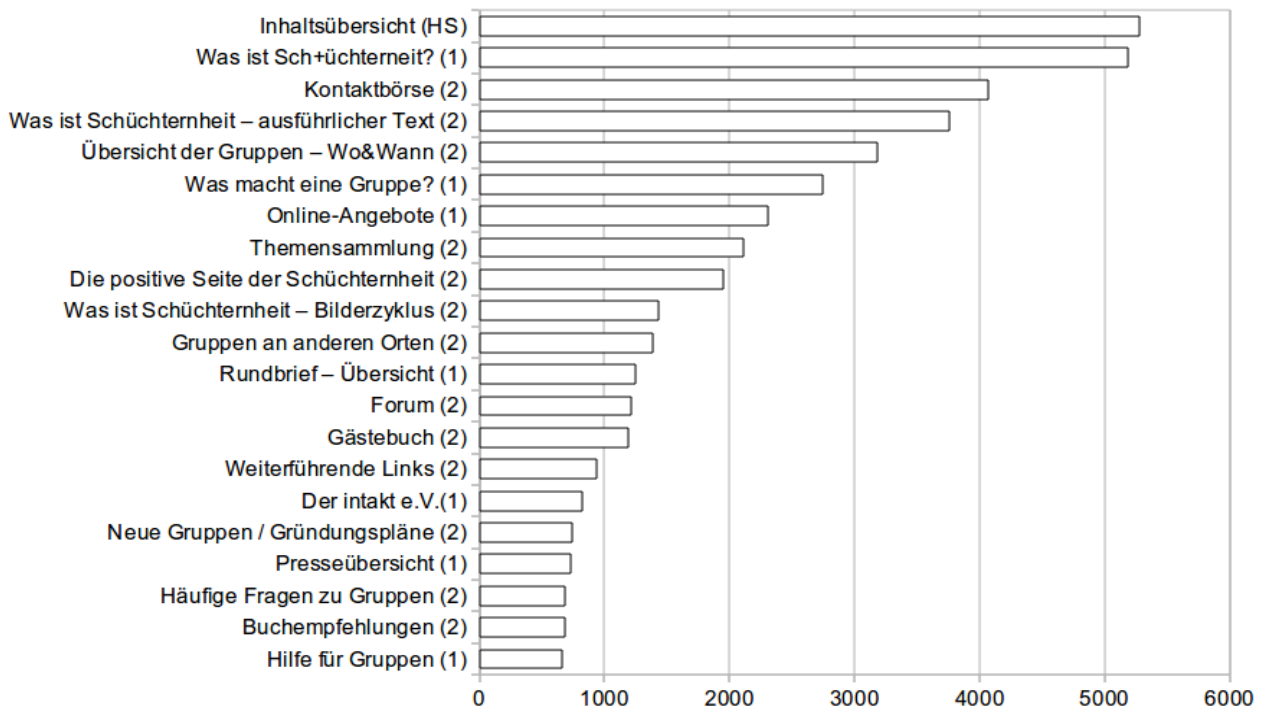
Anhang: Grafiken und Karten



Entwicklung der Mitgliederzahlen des intakt e.V.
(allerdings incl. passive Mitglieder)



Auflagen des intakt-Rundbriefs
(vom Verein verteilte Exemplare bis zum 31.12.2009, incl. von Gruppen nicht weiter verteilte Exemplare, aber ohne Downloads der Online-Version)



Aufrufe der einzelnen Seiten von schuechterne.org, 31.3.2009 - 24.2.2010
(HS = Hauptseite 1 = von Hauptseite direkt verlinkt 2 = von 1-Seite verlinkt)